

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 126.

Sonnabend den 6. Mai.

1865.

Die Leipziger Betheiligung am Pariser Turnfest.

Der unter obigem Titel in Nr. 123 der Leipziger Nachrichten erschienene Artikel bedarf nicht bloß einiger Berichtigungen (die bereits zu Theil wurden), sondern einer sachlichen Zurückweisung. Zunächst greift der Einsender den Pariser Verein selbst an, indem er nicht nur andeutet, das Pariser Fest sei ohne ernstes Ziel, sondern sogar behauptet: „das, was in Leipzig den Stand und die Beziehungen des deutschen Turnens verknüpfte, klinge nicht darnach, um ernste Erwartungen an das bevorstehende Fest zu knüpfen.“ Wir wissen nicht, wer dem Verfasser dieses Artikels solche ungünstige Gerüchte mitgetheilt hat, und wo dieselben entstanden sind. Wir haben auch niemals etwas von diesen Gerüchten gehört, obwohl wir mit den verschiedensten Turnvereinen im hiesigen Turnverein verkehren, und obwohl die Frage der Beschickung des Festes vielseitig besprochen worden ist. Wir sind aber schon jetzt in der Lage zu erklären, daß solche Gerüchte nicht wirklich vorhanden, thatsächlich unwahr sind. Im Uebrigen, der Pariser Verein als solcher verdient in jeder Weise die Theilnahme und Förderung. Allein auch ganz abgesehen von einzelnen Vereinen, der das Fest veranstaltet, hat die deutsche Turnerschaft ein sehr wesentliches Interesse, dazu beizutragen, daß Paris ein würdiges, ein bedeutendes Fest gefeiert werde. Gerade die Hauptstadt desjenigen Landes, dessen Bevölkerung als der Mittelpunkt Deutschlands betrachtet zu werden pflegt, gerade im Herzen der Nation, von der man vielfach noch immer glaubt, daß sie die erste Gelegenheit ergreifen werde, um über Deutschland zu fallen — gerade dort gilt es, öffentliches und deutliches Zeugnis abzulegen für das wahre Wesen, für die Bedeutung, für die Wichtigkeit des deutschen Turnens. Und dazu ist die Veranstaltung öffentlicher Turnfesten und ihre zahlreiche und würdige Betheiligung von Deutschland aus zwar nicht das einzige, zwar nicht das beste, aber doch ein sehr geeignetes und naheliegendes Mittel. Die französische Volk wird recht wohl fühlen, daß wir bei unserer Theilnahme nicht die Absicht haben, Kunststücke zu erlernen und zu produciren, sondern daß es gilt, durch allseitige geordnete Uebung den Mannesmut und das Selbstvertrauen, diejenige Selbstständigkeit und Charakterfestigkeit zu fördern, welche allein die Achtung anderer Nationen zu erringen, und die Angriffe auf unser Vaterland zurückzuschrecken. Allein die Bedeutung solcher Feste geht noch tiefer. Gerade den Franzosen pflegt man eine schlechte Eigenschaft nachgesagt zu werden, daß sie mit dem Geiste des deutschen Turnens unverträglich ist. Wir wollen ihnen also, was dieser Geist bedeutet, lehren wir sie, die besten Folgen zu ziehen, die wir bei uns in Deutschland, so auch von selbst kommen, und zur Förderung eines solchen Zweckes zu tragen zu haben, ja selbst der bloße Versuch dazu, ist der Anreiz, der Opfer wohl werth.

Und auch das haben wir den fremden Nationen bei solchen Festen zu beweisen, daß der Deutsche seiner im Auslande lebenden Brüder gedenkt, daß er gern herbeieilt, wo es deutsches Wesen zu thun gilt, und daß er dankbar ist für die Theilnahme, welche im Auslande lebenden Volksgenossen für die Interessen der deutschen Nation erfahrungsmäßig bei jeder Gelegenheit, oft in einer uns beschämenden Weise an den Tag zu legen pflegen. Darum der Leipziger Turnverein nicht abwarten, ob einzelne wohlwollende Mitglieder auf eigne Faust zum Feste reisen werden. Wir wollen vielmehr das Fest beschicken von Vereinswegen durch erwählte Mitglieder, von denen wir eine würdige Vertretung unserer Nation und des deutschen Turnens erwarten können. Der hiesige Turnverein ist dazu mehr noch berufen als jeder andere, denn er war einer der bedeutendsten, ist jedenfalls der bekannteste in Deutschland. Sollte aber die Vereinskasse nicht in der Lage sein, das ihr das erforderliche Geld zu entnehmen, so ist das doch

durchaus kein Grund, die officielle Betheiligung überhaupt zu bekämpfen. Diejenigen hiesigen Vereinsmitglieder, welche eine solche besonders angeregt haben, hatten von vornherein die Absicht, jene Gelder durch eine Vereinsammlung aufzubringen, und wenn der Turnrath, der die Sache endlich doch noch in die Hand nahm, dieselbe etwa wegen des ungünstigen Standes der Vereinskasse wieder aufgeben will, so übernehmen wir die Garantie, daß die 100 Thaler, welche nach angestellten Ermittlungen für zwei geeignete Vertreter als Reisebeihilfe beansprucht werden, binnen 24 Stunden im Verein aufgebracht sind. R. S.

Öffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, 5. Mai. In seiner heutigen unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsraths Ahnert und bei Vertretung der Anklage durch Herrn Staatsanwalt Löwe abgehaltenen Hauptverhandlung verurtheilte das königl. Bezirksgericht Johanne Juliane Charlotte Böhm, Ehefrau eines hiesigen Zimmergesellen und Hausmanns, 42 Jahr alt, weil sie geständigermassen zu dreizehn verschiedenen Malen von hiesigen Einwohnerinnen in der Zeit von Monat Septbr. 1863 bis Novbr. v. J. eine große Anzahl Gebett Betten und Bettwäsche im Gesamtwerthe von mindestens 350 Thlr. nach und nach unter Vorpiegelung falscher Thatsachen entliehen und die entliehenen Gegenstände zumeist sofort nach deren Empfang und ohne die mindeste Aussicht, sie wieder einlösen zu können, beim hiesigen Leihhause verpfändet hatte u., wegen Betrugs zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe. Eine Vertbeidigung fand nicht statt.

Verschiedenes.

Leipzig, 4. Mai. Heute Nachmittag entwich aus dem hiesigen Pestalozzistift ein neunjähriger Knabe um die Messe zu besuchen. Der ihm nachgesandete Aufseher traf den Flüchtling nach mehreren Stunden auf der Promenade am Hotel de Saxe, vermochte aber den störrisch Widerstrebenden weder zur Rückkehr zu bewegen noch überhaupt sich seiner zu bemächtigen. Der Knabe warf sich auf die Erde nieder und mußte endlich durch einen herbeigerufenen Polizeidiener aufgenommen und fortgetragen werden.

Leipzig, 5. Mai. Am 27. v. M. feierte der Director der 3. Bürgerschule allhier, Herr Ritter Dr. Ramehorn, sein 25jähriges Lehrerbüßjahr. Zur Begrüßung des hochgeachteten Jubilars hatte sich an gedachtem Tage das Lehrercollegium im Saale des Schulgebäudes versammelt, wo ihn Herr Dr. Kühr im Namen des gesammten Collegiums unter Hervorhebung seiner Verdienste um die Schule und dankbarer Anerkennung der von ihm stets bewahrten collegialen Gesinnung aufs Herzlichste ansprach und als Zeichen ihrer Verehrung dem Gefeierten eine Vortafel, so wie ein Photographiealbum mit den Photographien sämtlicher dormalen im Amte befindlichen wie auch früheren Lehrer der dritten Bürgerschule, ferner eine goldene Uhrkette und ein höchst geschmackvoll eingebundenes Festgedicht überreichte. Abends hatten sich eine große Anzahl Lehrer mit dem Jubilar, so wie Freunde desselben zu einer geselligen Zusammenkunft vereinigt, wobei ihm Worte der Anerkennung für sein Wirken noch reichlich geollt wurden.

Gestern Abend um 7 Uhr verunglückte der hiesige Fiakerkutscher Johann Friedrich Klähn aus Blumenthal am Waageplatze allhier. Er stand mit mehreren Leuten im Gespräch zusammen, als ein beladener Lastwagen von der eisernen Bude her nach der Gerberstraße auf die Leute zu angefahren kam. Obwohl von letztern aufmerksam gemacht, wie sie dem Wagen auszuweichen, unterließ dies dennoch Klähn; er wurde daher von den scharf anziehenden Pferden umgerissen und überfahren. Man hob ihn schwer verwundet und wie zu befürchten namentlich am Kopfe tödtlich verletzt auf und brachte ihn mittelst Siechforbes ins Jakobshospital. Der Verunglückte ist 39 Jahr alt, verheirathet und Vater eines Kindes.